

GERRIT NOORDZIJ



Ein Porträt des niederländischen Schriftgestalters, Typografen und Lehrers.
Von MICHAEL KARNER

mie van Beeldende Kunsten in Den Haag an. Hier übte er durch sein pädagogisches Konzept und seine ästhetische Qualität über 30 Jahre lang großen Einfluss auf unzählige junge Schriftgestalter aus – und übt diesen weiter aus, da heute einige seiner Schüler (darunter Frank Blokland, Luc de Groot, Just van Rossum und Erik van Blokland) dort unterrichten. Noordzij hat durch seinen Unterricht das geprägt, was durchaus als „Haager Schule“ im Schriftentwurf bezeichnet werden kann.

Master Degree in Schriftdesign. Noordzijos Theorien über das Schreiben, die Schriftformen und die Schriftgeschichte hatten wesentlichen Einfluss auf die Schriftgestaltung des 20. Jahrhunderts. Im Lauf seiner 30-jährigen Lehrtätigkeit hatten viele der heutigen Schriftgestalter der digitalen Pionierzeit als seine Schüler direkten oder – über seine Publikationen – indirekten Kontakt zu seinem typografischen Universum.

Unter Gerrit Noordzij wurde die Königliche Akademie in Den Haag zu einer der führenden Schulen des Schriftdesigns. Inzwischen sind seine Kurse von ehemaligen Schülern zu „Type and Media“, einem Masters Degree in Schriftdesign, ausgebaut worden.

Der nach ihm benannte Gerrit-Noordzij-Preis ist eine Auszeichnung, die von der Königlich Niederländischen Akademie der Wissenschaften und dem Meermannomuseum in Den Haag für besonders herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Typografie alle drei Jahre vergeben wird.

Trotz seiner Lehrtätigkeit fand er immer auch noch Zeit und Muße für anderes. So hat er zum Beispiel für den Amsterdamer Verlag G. A. van Oorschot über viele Jahre Buchumschläge gestaltet. Hier bot sich auch eine geeignete Spielwiese für viele seiner Schriftgestaltungen, von denen allerdings nur zwei in digitaler Form erhältlich sind (bei The Enschedé Font Foundry, www.teff.nl) und die im Folgenden kurz vorgestellt werden.

Ruse. Die Ruse wurde als einzelne Kursive für einen Buchumschlag begonnen. Als sich Peter Matthias Noordzij entschloss, die Ruse als Teil von The Enschedé

DER AM 2. APRIL 1931 in Rotterdam geborene Gerrit Noordzij begann im Alter von 17 Jahren eine Buchbinderlehre. Das ist der etwas ungewöhnliche Beginn einer beeindruckenden Laufbahn als Schriftgestalter, Typograf und Lehrer. Aber der junge Gerrit Noordzij entdeckte auf den von ihm zu verarbeitenden Buchumschlägen oft genug typografische Ungenauigkeiten und grässliche Schriftformen, sodass er sich schließlich entschloss, sich doch einmal näher mit Buchstaben zu befassen.

Die gewonnenen Erkenntnisse dieser Versuche konnte er anschließend gleich bei seiner nächsten Anstellung als Hersteller im Querido-Verlag in Amsterdam verwirklichen. Erste eigene Schriftentwürfe für Buchcover wa-

» Auf die Frage aus dem Publikum nach einem Vortrag, ob er denn niemals ein Buch aus einer Grotesk setzen würde: »Man könnte die Herausforderung annehmen. Nur: warum?«

ren die Folge, und gleichzeitig lernte er alle Aspekte der Buchgestaltung und -produktion bei diesem angesehenen niederländischen Verlag kennen.

Im Jahr 1960 trat Gerrit Noordzij die Stelle als Dozent für Schrift und Typografie an der Koninklijke Acade-

Die feinen Strichstärkenunterschiede der TEFF-Ruse von Gerrit Noordzij.

xxxx Denn Bücher sind keine
 xxxix gänzlich toten Gegenstände,
 xxxviii sondern erhalten eine
 xxxvii Lebenskraft in sich und sind
 xxxvvi so aktiv wirksam wie die
 xxxv Seelen derer, von denen sie
 xxxiv abstammen. Im Gegenteil, sie
 xxxiii bewahren wie in einer Schale
 xxxii die reinste Energie und Essenz
 xxxi jenes lebendigen Geistes, der
 xxi sie hervorgebracht hat.

“Specimen
 Igitur perfecti sunt
 caeli et terra et omnis
 ornatum eorum

Einige Zeilen aus Noordzjis Schrift Burgundica.

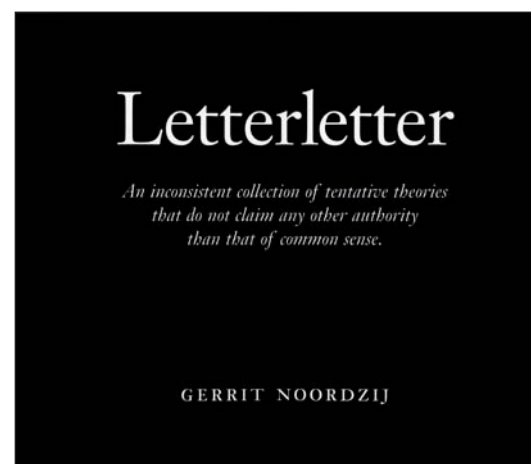
Font Foundry zu veröffentlichen, hat es viel Überredungskunst gebraucht, seinen Vater von der Notwendigkeit fetterer Garnituren zu überzeugen. Das war der Beginn einer außerordentlich produktiven Phase. Als die Ruse im Jahr 2000 erschien, war sie zu einer umfangreichen Schriftfamilie angewachsen, die in elf Varianten mit ansteigender Strichstärke (siehe Abbildung) gegliedert ist. Jede davon hat vier unterschiedliche Ziffernformen, eine ausreichende Anzahl an schönen Ligaturen und ist als Antiqua, Kursiv und Kapitälchen ausgebaut.

Die Betonung auf der Vertikalen macht die Ruse zu einer „modernen“ Schrift – „mit spitzer Feder gezeichnet“. Die elf verschiedenen Stärken bieten vielfältige Möglichkeiten, den Kontrast einer Buchseite zu beeinflussen. Die Stärkenzunahmen betreffen allerdings nur die Grundstriche, die Stärke der Haarlinien bleibt gleich – was den Kontrast steigert, aber die kalligrafische Anmutung unberührt lässt.

Burgundica. Lange mussten wir warten, ehe Gerrit Noordzij seine burgundische bastarda der Öffentlichkeit zugänglich machte. Ursprünglich bereits 1983 gestaltet, ist die Burgundica nun in vier Strichstärken seit Kurzem ebenfalls bei The Enschedé Font Foundry in digitaler Form (OpenType und PS Type 1) erhältlich.

Die Formen der Burgundica entwickelte Noordzij aus seiner langjährigen Beschäftigung mit Bastarda-Schriften, und sie hat – wie alle Noordzij-Schriften – ausgeprägte kalligrafische Wurzeln. Sie basiert auf seinen Studien einer im Jahr 1450 in Bergen (im heutigen Belgien) entstandenen Handschrift von Jacquemart Pilavaine. Die burgundische Buchproduktion dieser Zeit verdankt einen großen Teil ihres Ruhms dieser eleganten Schriftform.

Noordzij: „In *Burgundica* I followed the shapes of the *Burgundian bastarda* rather closely. Of course, there was no use for the shapes of the *bastarda* in the roman and italic fonts of *Tret*; instead I adapted the spatial proportions of the calligraphic pattern to the shapes of that typeface. (Note: *Tret* is to be released by TEFF, cur-



GERRIT NOORDZIJ
Letterletter
 An Inconsistent
 Collection of Tentative
 Theories That
 Do Not Claim Any
 Other Authority
 Than That of Com-
 mon Sense,
 Hartley & Marks,
 160 Seiten ISBN-13:
 978-0-88179-175-4

GERRIT NOORDZIJ
The stroke
 Theory of writing,
 Hyphen Press, 96
 Seiten
 ISBN-13: 978-0-
 90725-930-5
 (linke Seite)

rently in production.) In the last quarter of the 15th century the first *bastarda* typefaces were cut in Bruges. Many similar typefaces followed that were founded on the typefaces by such predecessors as Caxton, Mansion and Brito. Contrarily *Burgundica* has its origin in the script itself.“

Bücher über Noordzij. Abschließend sei noch auf zwei Bücher hingewiesen, die umfassende Einblicke in die Gedankenwelt Noordzjis geben.

In dem schmalen Band *The stroke*, der überarbeiteten Neuauflage von *The Stroke of the Pen* aus 1985, beschreibt er seine manchmal provokanten Theorien und Ansichten von Schrift und Schreiben. Es ist unglaublich, wie man mit so wenigen Worten – immer unterstützt von Beispielen aus der Hand des Autors – so viel sagen kann.

Bereits vor einigen Jahren erschien außerdem eine Zusammenfassung von Artikeln aus den zumeist ausschließlich von Gerrit Noordzij verfassten Bulletins unter dem Titel *Letterletter*. In einem Zeitraum von 12 Jahren (1984–1996) erschienen 15 Ausgaben, die nicht im Buchhandel und also sehr schwer zu bekommen waren. Umso erfreulicher ist nun das Erscheinen der Buchausgabe, womit die typografische Intelligenz Noordzjis ein größeres Publikum und auch nächste Generationen von Gestaltern erreichen kann. ©